

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 64 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 2 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 fr.

Nr. 148.

Dienstag den 21. Dezember

1869.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nagold. (Bekanntmachung.)

Die Bekanntmachung der Einträge im Handelsregister wird im kommenden Jahre durch das Centralblatt, den Schwäbischen Merkur und den Gesellschafter erfolgen.
Den 17. Dezbr. 1869.

Nagold.

Aufforderung.

Elisabeth Bachmann, ledig von Spielberg, wird aufgefordert, bei Vermeidung stechbrieflicher Verfolgung ihren Aufenthalt hieher anzuzeigen.

Den 16. Dezember 1869.

K. Oberamt.
Böls.

Agonbach,
Oberamts Calw.

Verpachtung

eines Bauerntüchleins.

Am Donnerstag den 23. d. M.,
Morgens 10 Uhr,



wird auf dem Rathshaus das dem Staat gehörige Hammann'sche Anwesen mit Haus und Scheurenantheil im Ganzen oder parzellenweise auf die Dauer von 6 Jahren verpachtet. Ebenso werden Kaufsofferte entgegen genommen.
Raislach, den 19. Dez. 1869.

K. Revieramt.
Mehger.

Agonbach,
Oberamts Calw.

Schafweide-Verpachtung.

Am Donnerstag den 23. d. M.,
Morgens 10 Uhr,



wird auf dem Rathshaus daselbst ca. 40 Morgen dem Staat gehörige, theilweise mit Fichten aufgeforstete Acker auf 3 Jahre zur Schafweide verliehen, worauf sich etwa 200 Stück ernähren können. Die Pachtbedingungen können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.
Raislach, den 19. Dez. 1869.

K. Revieramt. Mehger.

Nagold.

Frucht-Markt.

Am 24. und 31. Dezember werden hier die nächsten 2 Fruchtmärkte abgehalten.

Schramm-Vorstand:
Scholber.

Altenstaig Stadt.

Zugelaufener Hund.

Am 9. d. Mts. ist einem hiesigen Bürger ein kleiner langhaariger Hund (Rattenjäger) zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer hat seine Ansprüche an diesen bis 31. d. Mts. geltend zu machen, widrigenfalls über denselben zu Gunsten des jetzigen Besitzers verfügt wird.

Stadtschultheißenamt.

Privat-Bekanntmachungen.

Generalversammlung der

Altenstaiger Lese-Gesellschaft

am Thomasiertag, Abends 5 Uhr, im Waldhorn.

Präs. Seeger.

2)

Rothfelden.

Verkauf.

Die Unterzeichnete verkauft am Johanni-Feiertag den 27. d. M., Nachmittags von 1 Uhr an, einen Webstuhl und Webergeschirr, worunter auch Bildgeschirr, gegen Barzahlung in ihrer Wohnung.

Jacob Koller,
Webers Witwe.

Gesucht werden zu einer Hopfenanlage
900 St. Stangen,

ohne Rinde unten wenigstens 5", oben 3" stark und 22—24' lang; zu liefern von jetzt bis Mitte März auf die Station Kirchheim am Neckar. Offerte nimmt innerhalb 14 Tagen entgegen.

Präs. Seeger in Altenstaig.

2)

Wilberg.

60 Zentner
Ylee- und Wiesenheu
hat zu verkaufen

Gottlieb Mangold,
Käfer.

Nagold.

Gut rauchende gelagerte

Cigarren

für Wirthe, 100 Stück fl. 1. 6., fl. 1. 9., empfiehlt
Franz Risch.

K. Oberamtsgericht Peilsticker.

Soeben ist in der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung eingetroffen:
Aufgaben-Sammlung zur Berechnung der deutschen Münzen, Maße und Gewichte im metrischen System und umgekehrt. Mit Andeutungen zur Auflösung. Für Fortbildungs-, Real- und Volksschulen herausgegeben von Reallehrer Münz, Vorstand der Fortbildungsschule zu Kreuzenstadt. Preis 12 fr.

Nagold.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von liebevoller Theilnahme, die unser Gatte und Vater Wilh. Kohler, Sattler, während seiner Krankheit erfahren durfte, sowie für die ehrenvolle Leichenbegleitung und den erhebenden Gesang des verehrten Gesangsvereins sagen wir hiemit unsern innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
die Wittwe Elisabeth Kohler.

2)

Felshausen.

Ueber die Weihnachtsfeierlage schenkt vorzüglichem



Bock

aus
Lindenwirth Kaufser.

Nagold.

Branntwein-Empfehlung.

Allen guten Fruchtbranntwein, die Maß zu 36 fr., bei größerer Abnahme zu 34 fr., sowie neuen Branntwein, per Maß 28 fr., ist stets zu haben bei
Lammwirth Baumann.



Altenstaig.

Feinste

Paraffinkerzen


empfehlen billigst

Joh. Koltzenbach.

Schweineschmalz

zum Schuschmieren tauglich per Pf. 24 fr.
zum Verkauf bei den Obigen.

N a g o l d.

 Bücher, Zeitschriften, Landkarten, sowie alle literarischen Erzeugnisse, welche durch den Buchhandel vertrieben werden, können durch die Unterzeichnete zu den ganz gleichen Preisen bezogen werden, wie solche in öffentlichen Blättern angekündigt werden, was wir in Betreff der bevorstehenden Weihnachten, wo so manches Buch den Weihnachtstisch zieren wird, gütigst zu beachten bitten. Rechtzeitige Bestellungen sind uns sehr erwünscht.

Insbondere machen wir die Freunde u. Leser von periodischen Zeitschriften, wie z. B.: Die Illustrierte Welt, Das Buch für Alle, Ueber Land und Meer, Zu Hause, Gartenlaube &c. &c., darauf aufmerksam, daß solche durch uns billiger und pünktlicher bezogen werden können, als dies gewöhnlich durch eine entferntere Buchhandlung geschehen kann.

G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

N a g o l d.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß er in hiesiger Stadt ein eigenes Geschäft gegründet habe und wird sein einziges Bestreben nur dahin gerichtet sein, seine verehrten Abnehmer aufs Beste und Billigste zu bedienen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Jakob Baitinger,
Rothgerber,
Ludwigsburg. (Württemberg.)

Für Baumwoll-Strickgarn-Consumenten.

Den weichen Baumwollpreisen Rechnung tragend, habe ich meine Preise stark reduziert, so daß ich dadurch bedeutend unter der Concurrenz bin. In No. 4, 6 und 8ach liefere prima Qualität in vollem Zollgewicht $\frac{5}{8}$ und $\frac{10}{16}$ Einheitung.

Ch. Schanzbach.

N a g o l d.

Zu Weihnachten

empfehle ich mein Lager in halb- und ganz wollenen Halstüchern, seidenen Foullards, Cravattchen für Herren und Damen in großer Auswahl, Westen, in halb Seiden, ganz Seiden, Seidesammet, halb und ganz wollen, wobei ich bemerke, daß ich solche zu den billigsten Preisen verkaufe, um damit zu räumen.

Um geneigten Zuspruch bittet

D. G. Keck.

Nach Amerika!

 Auf die jede Woche abgehenden Dampf- und Segelschiffe können täglich Schiffsafforde zu den billigsten Preisen abgeschlossen werden. Ebenso werden Gelder nach Amerika billigt und unter Garantie befördert durch den Agenten:

C. W. Wurst, Verw.-Aktuar in Nagold.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch** in Berlin, Mittelstrasse No. 6. - Auswärtige brieflich. - Schon über Hundert geheilt.

N a g o l d.

Ein gebildetes

Mädchen

von 16-18 Jahren, das in der Küche und in der Wirthschaft verwendet werden kann, findet bei gutem Lohn bis Lichtmeh eine Stelle; bei wem? sagt die Red.

N a g o l d.

Ein tüchtiger

Knecht,

der mit Pferden umzugehen und auch den Ackerbau versteht, findet sogleich oder bis Lichtmeh eine Stelle; wo sagt die Redaktion.

Verloren!

 Am Sonntag den 12. Dez. ging von Spielberg nach Böfingen eine silberbeschlagene Tabakspfeife verloren, welche der redliche Finder gegen gute Belohnung abgeben wolle bei

Joh. Lehmann in Böfingen.

N a g o l d.

Etwa 1 Ztr. heurigen und 1 Saek 1868r

Sopfen

können hier gekauft werden; von wem? sagt die

Redaktion.

N a g o l d.

Triebfähig garantirt

Pfundbefe

verkauft

Conrad Gramer.

Kopenhagen.

N a g o l d.

Unter

Fichtennadel-Extract

(Niederlage bei Herrn J. G. Wörner in Altenstaig)

empfehlen wir als sehr vorzüglich gegen Rheumatismus und Frostbeulen.

W. D. Forstenson u. Comp.

N a g o l d.

Fensterglas

sehr schön und sehr billig, listen- und tafelfeise bei

J. G. Wörner.

N a g o l d.

Blechwaren,

Neu-Façon,

besonders für Weihnachten, als: Schreibzeuge, Laternen, Kaffeebretter, Zuckerdosen &c. bei

J. G. Wörner.

N a g o l d.

Anzeige.

Ende dieser Woche schlage ich Magazine für Kunden.

A. Reichert.

N a g o l d.

Ganz große Auswahl

Kinderspielwaren

in lauter schönen frischen Sachen bei

J. G. Wörner.

Schietingen.

1400 fl. Pfleggeld

sind bis 2. Januar gegen gesetzliche Sicherheit zu 5pCt. zum Ausleihen parat.

Pfleger Fr. Gutkunst.

Nach der Composition des Kgl. Geh. Hofrathes und Professors der Medicin Dr. Garles gefertigt, haben sich die Stollwerck'schen Brust-Bonbons seit 30 Jahren heilend und erleichternd bei Husten, Heiserkeit, Ausröhren, Kehlkopf- u. chronischen Lungenkatarrhen bewährt. Dieselben sind in allen Städten und Orten käuflich.



Altenstaig.

Häng- & Stehlampen,
neueste, mit den zweckmäßigsten Brennern,
sowie

Milchglasglocken
bei **J. G. Wörner.**

3/4 Nagold.
Nähmaschinen,

nach den neuesten verbesserten Systemen,
sowohl für Familien als jede gewerblichen
Zwecke, besonders zu sehr nützlichen Weih-
nachtsgaben geeignet, empfehle zu billigen
Preisen. Unterricht gratis.

Friedr. Stockinger.
Nähmaschinen-Nadeln, sowie Nähmaschi-
nen-Seide und Faden, in Baumwolle und
Leine, in großer Auswahl
bei Obigem.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich meine Auswahl von Korb-
möbeln, sowie Blumentische und Stühle,
Kinderesselen und Tischchen, auch Puppen-
möbels, Papierkörbe, Waschkörbe, Reise-

körbe und Armlörbe; ferner eine Auswahl
Damentörbe.

Bestellungen hierauf nimmt an
Ch. Kaiser, Korbmacher
in Nagold.

3/4 Nagold.
Hohlenbügeleisen,

Mörser, mess. Pfannen, Hack- und Wie-
genmesser, Bohrenschneider, Kaffeemühlen,
sowie Hausgeräthschaften aller Art bringt
wiederholt in empfehlende Erinnerung
E. G. Kaiser.

3/4 Nagold.
Zu Weihnachtsgeschenken passend bringe
ich meine

**Straßburger & Yüchen-
Wagen,**

sowie mess. Einsatzgewichte in empfehlende
Erinnerung.
E. G. Kaiser.

Beachtenswerth.

Kranken, welche an nächtlichem Bettnä-

sen, sowie an Schwächezuständen der Harn-
blase und Geschlechtsorgane leiden, empfehle
ich hiermit meine auf reiche Erfahrung ge-
gründete rationelle Hilfe.

Dr. Kirghofer, Specialarzt
in Kappel, Kanton St. Gallen
(Schweiz).

Haiterbach.
400 fl. Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit zum Aus-
leihen parat

Gottlieb Helber.

Frucht-Preise.

Nagold, 18. Dezbr. 1869.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel neuer	3 57	3 24	3 12
Haber neuer	3 21	3 19	3 15
Gerste	—	4 15	—
Roggen	—	4 24	—
Weizen	—	5 12	—
Bohnen	—	3 53	—
Mahlruch	—	4 22	—
Altenstaig, 15. Dezbr. 1869.			
Dinkel alter	5 3	4 52	4 42
Dinkel neuer	4 12	3 49	3 36
Kernen	5 36	5 31	5 24
Haber	3 24	3 21	3 12
Gerste	—	4 54	—
Roggen	—	5	—

Tages-Neuigkeiten.

* Nagold, 20. Dez. Der Kinderstrife in Berviers fand
auch in einer hiesigen Spinnerei Nachahmung, nur waren es
nicht 400 Kinder wie dort, sondern blos 4 Knaben, die durch
Einstellung ihrer Arbeit bessern Lohn erlangen wollten. Wohl
noch nicht wissend, daß nur Beharrlichkeit zum Ziele führt, wur-
den sie schon des folgenden Tages andern Sinnes und nahmen,
völlig absteigend von ihren zu Papier gebrachten Wünschen und
Forderungen, ihr Geschäft wieder auf.

Wie wir vernehmen, soll die Beerdigung des neukreirten
Bischofs von Kottenburg, Dr. v. Hefele, durch Se. Maj. den
König am nächsten Montag den 20. d. M. Vormittags 11
Uhr im St. Geheimen Rathe stattfinden. (St. A.)

Die Frage der Verlegung der Feiertage, protestantische so-
wohl als katholische, auf die Sonntage in der Weise, daß nur
noch 9 evangelische und 7 katholische Feiertage außer den Sonn-
tagen übrig blieben, ist in Reutlingen vom landwirthschaftlichen
und Gewerbeverein in Berathung gezogen worden. Beide Vereine
zeigten sich der Verlegung günstig gestimmt. (L. Ch.)

München, 17. Dez. Ministerkrisis schreibt man der Fr.
Z.: Wenn Ihnen vielleicht der Telegraph nächster Tage berichtet,
daß Fürst Hohenlohe und die andern vier Minister wiederholt
ihren Rücktritt verlangt haben, so darf Sie das nicht überraschen,
denn die Absicht es zu thun, besteht und wird ohne Zweifel zur
Ausführung gelangen, wenn nicht der andere Vorschlag zur Aus-
führung gelangen kann, daß Fürst Hohenlohe auch das Portefeuille
des Innern und der Justizminister jenes des Cultus, beide in
interimistischer Weise, mitübernehme. Ein drittes ist vorerst nicht
beabsichtigt, und hat man es endlich aufgegeben, für die erledigten
Portefeuilles des Innern und des Cultus neue Minister zu er-
nennen. Im Falle des Rücktritts sämtlicher Minister wird
wahrscheinlich Frhr. v. Thüngen mit der Bildung eines neuen
Ministeriums betraut werden.

In Gleiwitz erschoss der Polizeidiener seinen eigenen Sohn
und meldete sich dann zur Haft. Die Söhne hatten von jeher
dem Vater vielen Kummer bereitet.

Noch ehe das Jahr zu Ende geht, soll eine neue Kugel-
spritze, die in einer Minute 400 Schüsse abfeuert, in Berlin
probirt werden. Der Erfinder ist ein Augsburger und befindet
sich bereits in Berlin, um seine Maschine selbst zu leiten.

Der Seminarist Bieland in Berlin, der auf den Prediger
Henrici im Dom geschossen hat, ist vom Schwurgericht zu 12
Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

In Oesterreich gehts sogar in den Gefängnissen gemüthlich
zu. In Graz machten die Gefangenen ihre Wärter mit Bier

und Wein betrunken und entwichen nicht, was ungemüthlich ge-
wesen wäre, sondern öffneten mit den Schlüsseln die Zellen ihrer
weiblichen Kameraden. Das einzige Ungemüthliche war, daß 8
Wärter entlassen wurden, nachdem sie ihren Raub ausgeschlafen
hatten.

In Adelsingen (Schweiz) hat der Gemeindepräsident
Arbenz die Gemeinde- und Sparkasse um 550,000 Fr. betrogen.
A. war ein angesehenener und reicher Mann, aber ein Börsenspieler,
verlor sein eigenes Vermögen und griff dann in die Kasse.

Rom, 17. Dez. Gestern kam der Kronprinz von Preußen
hier durch, derselbe wurde auf dem Bahnhofe, wo er das Diner
einnahm, von der Gesandtschaft begrüßt, und reiste mit der Königin
Olga von Württemberg weiter.

Das Jesuitenorgan „Univers“, dessen Chefredacteur
Beuillot in Rom weilt, schreibt siegesgewiß: „Seid gewiß, alles
geht gut, hier herrscht eine unaussprechliche Seelenfreudigkeit, man
fühlt einen Sonnenaufgang voraus. . . Das Konzil wäre
ein Mißgriff, wenn es nicht den großen Satz von der göttlichen
Autorität des Papstes ausspräche. Die Definition dieser Wahr-
heit für ungewiss erkläre, ist eine Heiligthumschändung.“
Ferner setzt der „Univers“ auseinander, daß die spanischen, orienta-
lischen und die meisten französischen und italienischen Bischöfe für
diese Definition sind. Einige deutsche und französische Bischöfe
seien wohl gegen diese Definition, aber diese Opposition sei ver-
schwindend klein. Seine Mittheilungen aus Rom schließt der
„Univers“ mit folgendem Satze: „Der Papst traktirt die Bischöfe
mit der Prachtliebe eines Fürsten und wagt in seiner Armut
mehr zu thun, als er thun würde, wenn er der Souverän eines
großen Staates wäre. Aber seine getreuen Kinder sind die In-
strumente seiner Freigebigkeit.“

Ein Zwiebelkuchen.

(Schluß.)

„Da kann ich leider nicht dienen. Es ist mir unmöglich,
sie herzugeben.“

„Wo sind sie denn?“

„Sie sind besorgt und aufgehoben.“

„Haben Sie sie vielleicht schon gesteckt?“

„Ja so tief als es vom Mund in den Magen ist.“

„Dann muß man sie wieder ausgraben.“

„Dafür danke ich. Das würde uns allen das Leben kosten.“

„Sie scheinen scherzen zu wollen. Hiezu habe ich keine Zeit.
In allem Ernste sage ich Ihnen, geben Sie die Zwiebeln heraus,
oder —“

„Wie kann ich sie denn herausgeben? Wir haben sie ja so
eben erst verpeist.“

Sonn-
n 12.
ng von
en eine
Spfeife
redliche
ohnung
gen.
1868r
wem?
ion.
er.
act
rner
gegen
ulen.
mp.
b taf-
er.
reib-
erdosen
Mag-
ert.
hl
n
ei
ner.
eld
Sicher-
t.
anft.
L. Geh.
Medicin
sch die
seit 30
bei Gu-
hlopf-
währt.
nd Dr.

„Wie, Sie haben für 50 Thaler Zwiebeln verpeist? Mein Herr, ich sage Ihnen wiederholt, daß ich nicht hier bin, um schlechte Witze anzuhören.“

„Auf Ehre, meine Frau hat einen Kuchen daraus gemacht und wir haben ihn mit unserem Gast hier, Herrn Schulmeister Blaumann, verzehrt. Er war recht gut. Nicht wahr, Herr Schulmeister?“

„Ausgezeichnet, vortrefflich,“ sagte der Schulmeister, nahm einen Bissen und that einen Schluck.“

„Mein Herr,“ sagte der Commissär, „ich habe des Spasses satt. Geben Sie die Zwiebeln herans.“

„Ich kann nicht.“

„Da weiß ich Rath zu schaffen,“ sagte der Commissär, öffnete die Thüre und rief einen Gensdarmen herein.

„Führen Sie diesen Herrn auf die Wache. Er ist mein Gefangener wegen beharrlichen Ungehorsams und Mißachtung des obrigkeitlichen Ansehens.“

„Um's Himmels willen!“ sagte der Acciser, „es ist ja alles die launere bittere Wahrheit. Ich stellte die Blumenzwiebeln in einem Korb hier auf die Kommode. Meine Frau fand sie hier, während ich abwesend war, hielt sie für ordinäre Zwiebeln, trug sie in die Speisekammer, und als mich der Herr Schulmeister besuchte, machte sie sein Leibgericht daraus, einen Zwiebelkuchen.“

„Ja so ist es,“ bekräftigte Friederike.

„Nun gut, ich muß es endlich glauben,“ sagte der Commissär. „Aber nun ist guter Rath theuer. Wie den Beweis herstellen, wenn die Zwiebeln nicht mehr da sind?“

„Ja das ist zum Verzweifeln!“ rief der Acciser. „Nun bekomme ich am Ende meine fünfzig Thaler doch nicht wieder.“

„Schwerlich, schwerlich,“ meinte der Commissär. „Ist denn nicht noch ein Stückchen von dem famosen Kuchen vorhanden, um es untersuchen zu können?“

Der Schulmeister hatte eben das letzte Stückchen zwischen den Fingern und hielt es in der Nähe seines Mundes, den er weit aufsperrte, in der deutlichen Absicht, es zu verschlingen.

„Halt!“ rief der Acciser mit Donnerstimme.

„Aber es halt nichts. Mit dem Ruf „halt“ steckte der Schulmeister das letzte Stück Kuchen in den Mund und verschwunden war es. Mit ihm sank die letzte Hoffnung des Accisers ins Grab.“

„Aber, Herr Schulmeister,“ warf ihm der Acciser vor, „das ist abscheulich von Ihnen, das letzte Beweisstück so mir nichts dir nichts hinunterzuschlingen. Ich habe doch „halt“ gerufen.“

„Ja, aber ich habe es zu spät gehört,“ meinte der Schulmeister.

„Dieses letzte Stückchen war allein fünfzig Thaler werth!“ sagte der Acciser.

„Ja es war auch recht gut, vortrefflich,“ erwiderte der Schulmeister, schnalzte mit der Zunge und nahm einen Schluck Wein.

„Was ist nun zu thun?“ sprach der Commissär. „Nach einigem Besinnen sagte er: „Haben Sie noch andere Blumenzwiebeln?“

„Ja, ich habe wohl noch eine Parthie,“ sagte der Acciser: „es sind Hyacinthenzwiebeln, die schon einmal gedulht haben, und deshalb wenig werth sind.“

„Das ist einerlei, Blumenzwiebel sind Blumenzwiebel. Holen Sie sie herbei.“

„Mit Vergnügen,“ sagte der Acciser und brachte das Verlangte.

Nun wandte sich der Commissär zum Schulmeister.

„Sie scheinen sich auf das Essen zu verstehen, mein Herr?“

„O, recht gut,“ lachte der Schulmeister, „ich bin ein zweiter Heliogabalus.“

„Dann sagen Sie mir doch, wie hat Ihnen der Zwiebelkuchen geschmeckt, den Sie so eben verzehrt haben?“

„Ausgezeichnet, vortrefflich. Nur schade, daß er schon gar ist.“

„Trösten Sie sich,“ sagte der Commissär, „ich werde Ihnen einen zweiten aufstischen. Es bleibt mir nämlich, um zu erinnern, ob die Zwiebeln, welche der Samenhändler an Sie verkaufte, wirklich Blumenzwiebel oder ganz gewöhnliche waren, nichts anderes übrig, als Sie, Madame zu bitten, aus den Blumenzwiebeln hier, einen zweiten Kuchen ganz nach demselben Rezept, nach welchem der erste gemacht war, zu backen. Der Herr Schul-

meister wird als Sachverständiger ein Stück davon unter meinen Augen verzehren. Mundet es ihm schlecht, wie ich voraussehe, während ihm der erste Kuchen gut mundeite, nun, so wird der Beweis als hergestellt erscheinen, daß der erste Kuchen nicht aus Blumenzwiebeln, sondern aus gewöhnlichen ehbaren Zwiebeln, bestand, und daß aus Blumenzwiebeln kein ehbarer Kuchen zu machen ist.“

Während nun in der Küche unter polizeilicher Aufsicht der Zwiebelkuchen bereitet wurde, machte der Schulmeister, welchem das Beweisverfahren des Commissärs gar nicht einleuchtete, verschiedene Versuche zu entweichen. Er gelangte einmal ohne Hut sogar bis zur Gartenhüre, wurde jedoch allemal von dem wachsamem Gensdarmen wieder eingeholt und zurückgebracht.

Endlich, nach einer Stunde wurde der frischgebackene Zwiebelkuchen, warm aus dem Ofen heraus, dem armen Schulmeister, der allen Appetit verloren hatte, vorgefetzt.

Es wurde ein ziemlich großes Stück herausgeschnitten und dem Schulmeister in die Hand gegeben.

Der Polizei-Commissär befahl: „Nun beißen Sie!“

Der Schulmeister biß ein. Aber welch ein Gesicht! Der Mund schnurrte zu einer Art Rüssel zusammen, die Augen verschwanden in ihren Höhlen, eine gewisse Bitterkeit war über das ganze Gesicht ausgegossen.

„Schlucken Sie!“ kommandirte der Commissär.

„Schlucken Sie!“ rief der Acciser.

„Schlucken Sie!“ flehte die Acciserin.

„Schlucken Sie!“ donnerte der Gensdarm.

Der Schulmeister verschlang den Bissen mit großer Kraftanstrengung und unter den gräßlichsten Zuckungen aller Gesichtsmuskeln.

„Nun, wie schmeckt es?“ riefen alle wie aus einem Munde.

„Miserabel!“ sagte jetzt der Schulmeister mit schwacher Stimme. „Mir wird übel!“ Er ward Leichenbläß und entfernte sich schnell. — Der Gensdarm folgte ihm.

„Nun haben wir den Beweis,“ sagte der Commissär, „daß jener erste Zwiebelkuchen, der so vortrefflich geschmeckt hat, nicht aus Blumenzwiebeln bestand, sondern aus gewöhnlichen ehbaren Zwiebeln. Sie sind betrogen worden!“

„Da haben wir's,“ sagte der Acciser. „Der Schuft sagte, er zahle mir tausend Gulden für jedes Wort, das nicht wahr sei. Ja, hätte ich nur erst meine fünfzig Thaler wieder!“

„Sie sollen sie wieder erhalten,“ sagte der Commissär und entfernte sich.

Der Schulmeister trat herein, vergnügt wie einer, der von einer großen Last befreit ist, und ein gesundes Roth glänzte wieder auf seinem Gesichte.

„Die Geschichte lehrt,“ hub er an, „daß die alten Römer während ihrer Mahlzeiten Brechmittel einnahmen, um nachher wieder auf's Neue essen zu können. So habe auch ich, weil ich doch einmal den Heliogabalus spiele, ein Brechmittel genommen oder vielmehr bekommen und ich kann jetzt wahrhaftig mit bestem Appetit auf's Neue anfangen. Sie erlauben, daß ich mich über diesen Schinken hermache. Aber thun Sie mir um's Himmels willen diesen verdammten Zwiebelkuchen aus den Augen!“

„Recht gerne,“ sagte die Acciserin und entfernte das mißliebige Beweismittel.

Noch während der Schulmeister sich an dem Schinken labte, erschien ein Polizeisoldat und brachte dem Acciser die fünfzig Thaler zurück, welcher in seiner Herzensfreude mit dem Schulmeister noch eine Flasche vom Besten austauch. Am selbigen Abend führte der Acciser seine Gattin, welche den wiedereingelösten Schmuck und die neue Haube angehan hatte, auf den Ball in's Kreuz. Zum Danke für diese Artigkeit machte sie ihrem Gemahl an seinem nächsten Geburtstage ein halbes Duzend blühende echte holländische Hyacinthen zum Geschenk. Der Schulmeister aber sah seiner Lebtag keinen Zwiebelkuchen mehr.

Als Curiosum theilen wir mit, daß ein Rechtsanwalt, der bei einer öffentlichen Verhandlung zu plaidiren hatte, seinen Vortrag damit begann: „Meine Herren! Es ist . . .“ worauf er pausirte und dann fortfuhr: „Meine Herren! Es ist . . .“ es ist . . .“ bis eine Stimme aus dem Zuhörerraum rasch einfallend und ergänzend hinzusetzte: „es ist traurig!“

Verlag von G. W. Jäger'schen Buchhandlung.